

Laibacher Zeitung.

Nr. 188.

Samstag am 18. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inscrption bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inscrptionsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den Handelsmann in Mitrowitz, Georg Millekich, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „von Carlovgrad“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J., in Berücksichtigung der ausgezeichneten Dienstleistung des Oberrechners der k. k. Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse, Turibius Klier, Sich allergnädigst bewogen gefunden, demselben den Titel eines kaiserlichen Rathes zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. zum Ehrenomherrn an der Domkirche zu Seckau den Kreisdechant, Schuldistrikts-Aufscher und Stadtpfarrer in Radkersburg, Christoph Maul, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. I. M. die erspriechliche Wirksamkeit der während der letzten Cholera-Epidemie in Wien aufgestellten Sanitätskommission zur befriedigenden Allerhöchsten Kenntniss zu nehmen und allergnädigst zu bewilligen geruht, daß deren Vorstände, Statthalterei-Vizepräsidenten Moriz Freiherrn von Sala, die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben werde. Ferner geruhten Allerhöchstdieselben in Anerkennung der verdienstlichen Leistungen während der erwähnten Epidemie dem Direktor des hiesigen allgemeinen Krankenhauses, Dr. Anton Heindl, den Titel eines Regierungsrathes und dem Direktor des Bezirks-Krankenhauses auf der Wieden, Dr.

Raimund Melzer, den Titel eines Medizinalrathes; weiters dem Armeuarzte, Dr. Josef Gugubauer, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Sekundärarzte, Dr. Anton Drasche, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst verleihen und anzuordnen, daß den Primärärzten des allgemeinen Krankenhauses, Dr. Karl Haller und Dr. Michael von Biszanik; ferner dem ersten Stadtphysikus, Dr. Alois Stuhlberger, dann den Mediz. Doktoren August Linberger, Franz Nader, Willibald von Gunz, Josef von Dallstein und Alois Urbantschitz der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Endlich haben Se. Majestät die lobenswerthe Mitwirkung der Konvents-Spitäler der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf, der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt, der barmherzigen Schwestern daselbst und der Elisabethinerinnen auf der Landstraße, zur wohlgefälligen Allerhöchsten Kenntniss zu nehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. den bisherigen Supplenten Dr. Hermann Blodig, zum wirklichen Professor des Handels- und Wechselrechtes und der Handelswissenschaft am k. k. polytechnischen Institute in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am katholischen Gymnasium zu Preßburg erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Troppau, Jakob Smolej, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Religionslehrer an der k. k. Unter-Realsschule in Troppau, Johann Eichler, auch zum ordentlichen Lehrer anderer Fächer an dieser Anstalt ernannt.

K u n d m a c h u n g

betreffend die Aktivierung der k. k. Grundlasten-Abföngungs- und Regulirungs-Landeskommission für Krain.

Die zur Durchführung der Bestimmungen des Allerhöchsten Patentens vom 5. Juli 1853 aufgestellte k. k. Grundlasten-Abföngungs- und Regulirungs-Landeskommission für das Herzogthum Krain hat heute den 16. August 1855 nach erfolgter Beeidigung der Mitglieder ihre Wirksamkeit begonnen.

Laibach, am 16. August 1855.

Der k. k. Statthalter und Präsident
Gustav Graf Chorinsky m. p.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXV. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 132. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 10. Juni 1855, betreffend die Zollbehandlung von Büchern u. s. w. aus dem freien Verkehre der deutschen Zollvereinsstaaten.

Nr. 133. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 10. Juni 1855, womit einige Erleichterungen des Zollverfahrens für den Transitverkehr, in Absicht auf die zollämtliche Untersuchung der für den überseeischen Verkehr in verlötheten Blechkisten versendeten und der mittelst Maschinen besonders sorgfältig verpackten, so wie für die Erklärung der in einem und demselben Collo zusammen verpackten, zu verschiedenen Tarifposten gehörenden Durchfuhrwaren gestattet werden.

Nr. 134. Verordnung der k. k. Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 12. Juni 1855, mit Abänderung des §. 12 über die Depositen-Journale.

Nr. 135. Erlaß des k. k. Finanzministeriums v. 16. Juni 1855, betreffend die Zustimmung der Einzah-

Feuilleton.

Die Motiv-Kirche *).

Die vor Kurzem kundgemachte Zuerkennung des Preises und der sonstigen Belohnungen für die besten Pläne zur Motiv-Kirche hat nicht verfehlt, im Kreise Derjenigen, welche der österreichischen Kunstentwicklung ihre theilnehmende Aufmerksamkeit zuwenden, einen freudigen Eindruck hervorzubringen. Es war ein ehrenvoller Wettkampf, in den wir unsere Künstler mit denen des Auslandes in einem Kunstzweige treten sahen, in welchem sich ein geläuterter Kunstgeschmack erst in neuerer Zeit Geltung zu verschaffen wußte. Schon vor der Ausschreibung des allgemeinen Konkurses ließ sich manche Stimme vernehmen, welche laut die Besorgnis äußerte, daß die zwar sichtlich wachsenden Kräfte doch zu einem solchen Versuche noch nicht hinlänglich erstarkt sein dürften; man bezweifelte des heimischen Talentes Fähigkeit zu siegen, und hätte ihm doch gerne den Erfolg zugewendet, den kampflosen durch Beschränkung des Konkurses auf das Inland.

Nicht so dachte der für die Kunst im edelsten Sinne begeisterte hohe Gründer des schönen Unternehmens. Wenn es den österreichischen Künstlern an der Kraft gebreche, ein des erhabenen Gegenstandes würdiges Werk zu erfinden, wenn sie den Wettkampf nicht zu bestehen vermöchten, — so sollte kein Hinderniß sein, einen begabten ausländischen Pfleger der gothischen Baukunst dem Vaterlande zu gewinnen. Se. k. Hoheit war entschlossen, von diesem höheren Standpunkte aus, nach dem Ursprungsorte des Guten nicht zu fragen und es anzunehmen, woher es auch käme.

Das Ergebnis des Konkurses war ein glänzendes. Wir wissen, daß Se. Majestät der König Ludwig von Baiern seine hohe Befriedigung ausgesprochen hat über die Fülle von Talent, über die Gediegenheit der Bildung, über die Virtuosität in der Durchführung, welche diese Gelegenheit ergriff, um sich zu zeigen; wir wissen und können es nicht verschweigen, daß Höchstdieselbe seine Anerkennung den auf diesem Kunstgebiete gemachten Fortschritten zollte, welche man in den Leistungen der vorzüglichsten Konkurrenten mit Freude erkennt.

Daß unter den neun besten Projekten deren vier dem Inlande angehören, ist ein sprechendes Zeugnis für den lebhaften Antheil, den man in unserem Vaterlande an der Pflege der wieder erwachten Studien

über gothische Architektur genommen hat. Diese vier Projekte würden den vorgeschrittenen Standpunkt auch dann kennzeichnen und die österreichische Baukünstlerschaft ehrenvoll repräsentiren, wenn unter ihnen sich nicht das Preisprojekt befände.

Die neun vorzüglichsten Projekte sind nun in Folge gnädigster Bewilligung Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max öffentlich ausgestellt und dadurch ist den Kunstfreunden und Künstlern Gelegenheit geboten, diesen ausgezeichneten Arbeiten ihre nähere Würdigung zu widmen.

Wir haben nicht nöthig, auf die Schönheiten dieser Entwürfe aufmerksam zu machen, die Ausarbeitungen sprechen für sich selbst. Insbesondere ziehen die drei ersten, nämlich die Projekte der Herren Ferstel, Staj und Schmidt, die Augen des kunstsinigen Beschauers unwillkürlich auf sich, nöthigen zu besonderem Eingehen auf das in das harmonische Ganze verwebte schöne Einzelne und erringen sich den vorzüglichsten Beifall der Kenner. Wir brauchen auch nicht die Vorzüge zu bezeichnen, welchen das erste in der Reihe jene Auszeichnung verdankt, die ihm vor den übrigen geworden. Das aber glauben wir bemerken zu sollen, daß Sr. Maj. dem Könige Ludwig, als ihm die vorzüglichsten Konkurs-Arbeiten vorlagen, der Umstand des österreichischen Ursprunges dieser mit dem Preise gekrönten Arbeit nicht bekannt war.

*) Aus dem „Abendblatte der österr. kais. Wiener Zg.“

lungen auf das Subskriptions-Ansehen vom Jahre 1854 im Falle des Absterbens der Subskribenten.
B.

Nr. 136. Inhaltsanzeige des unter der Nummer 98 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1855 enthaltenen Erlässe.

Laibach am 18. August 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. August.

Aus St. Veit ob Wippach, 12. August, wird uns geschrieben:

Während wir durch die Choleraepidemie in mancher Besorgniß und Trauer versetzt wurden, war uns am 10. August ein unvergeßlicher Trost zu Theil geworden. Unser allverehrter Statthalter, der hochgeborne Herr Gustav Graf v. Chorinsky, hatte uns mit seiner Gegenwart überrascht. Derselbe erkundigte sich genau über die Zahl der Kranken, deren Behandlung und Pflege, begab sich in jede Hütte, wo Armuth und menschliche Leiden mit ihrem Gesolge herrschen, persönlich zu allen Kranken unseres 96 Hausnummern zählenden Dorfes. Wie ein zärtlicher Vater richtete Hochderselbe an arme Kranke Worte des Trostes, fragte über die angewendeten Medikamente mit solcher Genauigkeit, daß mehrere Patienten in ihm einen Doktor der Medizin wähten, wünschte Jedem baldige Genesung, und empfahl die Leidenden der betreffenden Fürsorge. — Bei der Treppe eines kleinen Häuschens angelangt, erfuhr der Herr Statthalter, daß darin eben die Hausmutter in den letzten Zügen liege; Hochderselbe eilte sogleich auch zu dieser Sterbenden, betrachtete die mit dem Tode Ringende, erkundigte sich, ob sie mit den heil. Sterbsakramenten versehen war, machte über sie das heilige Kreuzzeichen als warmer Katholik, und verließ mit sichtlich gerührtem Herzen das Todtenbette.

Schließlich versprach uns der Herr Statthalter die Vermehrung der ärztlichen Kräfte und die Ankunft des hochgeachteten, durch seine ausgezeichnete Humanität und Armenliebe seit 1818 in Krain geliebten Medizinalrathes Herrn Dr. Ludwig Nagy, und begab sich Nachmittags um halb 3 Uhr nach dem Markte Wippach. — Dieser hohe Besuch hat in den Herzen der hiesigen Insassen sicher ein bleibendes Denkmal wahrer Liebe gegründet, und mancher Kranke wird mit uns für die Erhaltung unsers allverehrten Herrn Statthalters zum Himmel sehen. R.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von Sweaborg entwirft die „Milit. Ztg.“ folgende Schilderung:

Diese Festung, von dem schwedischen Feldmarschall Grafen Grenswarth, dessen Grab sich dort befindet, im Jahre 1749 erbaut, liegt auf 7 kleinen, nahe liegenden Inseln, welche durch Brücken, denen alte Kanonenboote als Grundlage dienen, mit einander verbunden sind. Der tiefe geräumige Hafen ist von Felsen umsäumt, worauf die Häuser vertheilt sind, der größte Theil der Festungswerke ist in Felsen gehauen. Gustavs Swärd und viele Außenwerke vertheidigen den Haupteingang, die, durch die Scherren geschützt, das Ein- und Auslaufen tiefer gehender Kriegsschiffe bei bewegter See sehr gefährlich machen. Zwischen Gustavs Swärd und Backholm ist der schmale Zugang nach dem Hafen für große Schiffe, während alle andern Zugänge durch Versenkung für große Fahrzeuge unfahrbar gemacht wurden. Es bildet also Gustavs Swärd den Knotenpunkt der Befestigung und besitzt auch die größten Festungswerke; die auf dieser Insel befindliche Zisterne versteht die andern Inseln mit Trinkwasser, daher sie mit Schutzbatterien vertheidigt ist; dagegen ragt die vorne liegende Insel Backholm durch ihre Höhe über die andern Nebeninseln empor und dominiert mit ihren Batterien die ganze Umgebung. Die großen Kasernen können 12.000 Mann fassen und die der Marine liegt an der Landspitze Skadule, während sich auf der Halbinsel Wargen die Arsenale und Magazine und 2 Bassins für die Linienschiffe und Kanonierschaluppen befinden. Sweaborg zählt ohne Militär nur 2300 Einwohner.

Oesterreich.

Wien, 15. August. Nach dem Vorschlage der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Wiens für das Jahr 1855 belaufen sich die Einnahmen auf 2,083,998 fl., die Ausgaben auf 3,522,063 fl. Die Gemeinde hat sonach ein weit größeres Deficit als im verflossenen Jahre durch die städtischen Steuerumlagen, die sich übrigens auf 1,658,055 fl. belaufen, zu decken. Die Zusicherung auf Ermäßigung der städtischen Steuerumlagen dürfte im künftigen Jahre in Ausführung kommen.

— Der Planet Jupiter, welcher sich jetzt gegen 9 Uhr Abends als prachtvoller Stern zeigt, gelangt am 21. d. M. in die Opposition, d. i. in die größte Nähe der Erde, und erscheint zu dieser Zeit am größten. Die ihn umgebenden vier Monde, die durch kleine Fernrohre gesehen werden können, gewähren durch den schnellen Wechsel ihrer Erscheinungen und die damit verbundenen Verfinsternungen ein fortwährend interessantes Schauspiel.

— In Folge der Organisation des Großfürstenthumes Siebenbürgen wird die Hauptstadt des Broo-

ser Kreises nicht mehr Szaszvaros, sondern „Broos“ genannt werden, auch das dortige k. k. Postamt wird künftig die Benennung „Broos“ führen.

* Wie der „Euzer Zeitung“ gemeldet wird, hat das neue, für die Inn-Dampfschiffahrt-Gesellschaft von Maffey aus München gelieferte Dampfboot dieser Tage die Probefahrt auf dem Inn gemacht. Der erwähnte Dampfer fuhr am 3. d. M. um 1 Uhr Nachmittags von Passau ab, legte in Scheerding 1 Stunde und in Oberberg $\frac{1}{2}$ Stunde an, und traf in Braunau um halb 8 Uhr Abends ein. Am 4. d. M. um halb 6 Uhr Morgens fuhr das Dampfboot von Braunau nach Rosenheim. Es soll nur 17 Zoll Tiefgang haben und allen Anforderungen vollkommen entsprechen. Uebrigens ist es nur um 4 Schuh kürzer als das Dampfboot, welches im vorigen Jahre zu den Probefahrten auf dem Inn verwendet wurde, und hat eine Hochdruckmaschine von 45 Pferdekraft. Bei der starken Strömung des Innflusses dürfte übrigens eine so schwache Maschine kaum bei jedem Wasserstande entsprechend befunden werden.

* Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd wird, wie die „Triester Zeitung“ meldet, die Fahrten zwischen Galacz und Konstantinopel in Anschluß an die Donau-Dampfer von Wien noch vor Ende dieses Monats wieder aufnehmen. Bekanntlich erlitten die Fahrten auf jener Linie durch den Krieg an der untern Donau eine Unterbrechung.

* Die Seidencoconsausbeute in Piemont hat heuer alle Erwartungen übertroffen. Der Gesamtertrag wird auf 1,211,038 Miriagram, im Werthe von 54,234,000 Fr., berechnet, gegen 932,958 Miriagram für 40,905,000 Fr. im J. 1854.

— Am 9. d. M. fand bei Augsburg die 900-jährige Erinnerungsfest der „Ungarnschlacht auf dem Lechfelde“ Statt, welche von der dortigen Landwehr, Weberinnung und einer großen Versammlung von Personen aus allen Ständen, von den Abgeordneten der Behörden und Geistlichkeit durch die feierliche Grundsteinlegung einer dem h. Ulrich geweihten Kirche in Königsbrunn begangen wurde, wobei die Augsburger Liedertafel den kirchlichen Akt in erhebender Weise mit Gesang begleitete.

— Die Sängerehre des Kölner Männergesangs-Vereins nach Paris steht fest; auch sollen sich die Aussichten für deren Erfolg auf's Günstigste gestalten.

Triest, 16. August. Aus Verona (12. d.) läßt sich die „Triester Ztg.“ schreiben: Der lomb.-venet. Eisenbahnbau-Direktor, Ministerialrath von Negrelli, hat am 7. d. M. einem Rufe nach Wien Folge geleistet. Wie wir hören, soll er als Bevollmächtigter der kais. Regierung deren Interessen bei den Konferenzen vertreten, die nächster Tage in Pa-

Es war der ausdrückliche Wille Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max, daß die Frage nach dem Ursprunge überhaupt ganz unberührt bleiben und nur das reine Kunstgefühl den Ausschlag geben sollte.

Groß war die Befriedigung des durchlauchtigsten Prinzen, zu vernehmen, daß das von Sr. Majestät dem König Ludwig ausgesprochene, von jeder Nebenrücksicht freie und reine Kunsturtheil sich für ein Projekt erklärte, welches auch schon Höchstherrliche vorzügliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Nicht minder groß war aber auch die Freude über den Umstand, daß dieses Projekt, dem nunmehr sein durch die Autorität des Königs bekräftigtes Kunstgefühl den Preis zuzuerkennen in der Lage war, inländischem Kunststreben seinen Ursprung verdankte. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog hatte die Befriedigung, zu sehen, wie Sein großherziger, gegen den Antrag gewichtiger Stimmen gefaßter Entschluß, einen allgemeinen Konkurs zu eröffnen, zu einem so ehrenvollen Ergebnisse führte.

Die Gesamtzahl der Projekte, welche von in- und ausländischen Architekten vorgelegt wurden, belief sich auf 75. Darunter waren 13 bereits vor der Konkurs-Ausschreibung und 62 in Folge des Konkurses eingefendet worden. Wir sind nicht im Stande anzugeben, wie viele Projekte dem Inlande und wie

viele dem Auslande angehören, da die versiegelten Adressen derjenigen, welchen eine Belohnung nicht zuerkannt wurde, unerschlossen geblieben sind, weshalb nur diejenigen Konkurrenten bekannt sind, welche ihre Einreichung mit ihrem Namen anstatt mit einem Motto bezeichneten, oder bei der bereits erfolgten Zurücknahme ihrer Projekte sich offen nannten. Sei nun die Mehrzahl in- oder ausländischen Ursprunges, so viel ist nach der Meinung kenntnißreicher und vielbewandter Kunstfreunde gewiß, daß außer den mit Belohnungen ausgezeichneten Arbeiten noch viele sind, die ein schönes Talent und bewährte Erfahrung beurkunden oder mindestens den Verfasser auf dem besten Wege zu einer gediegenen Kunstausbildung erkennen lassen. Vielleicht sind wir später, nachdem die Zurücknahme der Projekte vollendet sein wird, in der Lage, einige auf diesen Konkurs bezügliche Notizen zu veröffentlichen. Indem wir dieß denjenigen, welche sich dafür interessieren, in Aussicht stellen, ergreifen wir zugleich diese Gelegenheit, um bekannt zu geben, daß jetzt, nachdem der Motiv-Kirchenbau in das Stadium der Ausführung tritt, ein umständlicher Bericht über den bisherigen Gang der Arbeiten zur demnächst erfolgenden Veröffentlichung vorbereitet wird.

Neue Expedition nach Central-Afrika.

Gotha, Perthes geographische Anstalt, 26. Mai.

Als Pigafetta den Bericht der ersten Reise um die Welt schrieb, sprach er seine feste Ueberzeugung aus, daß wegen der damit verbundenen großen Gefahren und vielfachen Mühseligkeiten eine solche Reise nie zum zweiten Male würde unternommen werden. Aehnlich ist es mit der Erforschung Inner-Afrika's gegangen, indem man durch viele mißlungene Versuche von ferneren Unternehmungen lange Zeit hindurch so zurückgeschreckt wurde, daß man die Entdeckung, Kolonisierung und Zivilisierung dieses Kontinents beinahe aufgegeben hätte. Da traten ein Paar Männer auf, die ihr Leben daran setzten, einen neuen Versuch zu machen, in das große unbekanntere Innere Afrika's vorzudringen, und unter diesen ragt über alle andern Dr. Barth durch seine bewundernswürdigen Willenskraft, Energie, Ausdauer, Umsicht und Talente hervor. Das Beispiel seiner wahrhaft heroischen fünfjährigen Entdeckungsreise hat die Welt mit Bewunderung erfüllt, und ein neues großes Interesse für diesen Erdtheil mit all seinen interessanten Fragen und Verhältnissen angeregt. Von allen Seiten strömt man thatenlustig herbei, um mit vereinten Kräften den Schleier zu heben, der auf das

ris stattfinden werden, wegen des projektirten Durchstiches der Landenge von Suez. Herr von Negrelli war bekanntlich vor mehreren Jahren schon in dieser Angelegenheit thätig, als es sich nur um die Ausföhrung der Vorstudien für dieses hochwichtige Unternehmen handelte.

Die griechische Brigantine „San Dimitri“, Kap. Anast. Papadachi, welche während des Sturmes am 5. d. M. untergegangen war, wurde vergangenen Dienstag durch das Hafenanit wieder flott gemacht, und befindet sich nun in der Sacchetta unter Reparatur.

Gestern hat Sr. Maj. Fregatte „Venus“, Kommandirt vom Fregattenkapitän Ritter von Willersdorf, von Alexandrien in 37 Tagen kommend, mit 32 Kanonen und 314 Mann in unserm Hafen Anker geworfen. Die „Venus“ wird in einigen Tagen mit den Zöglingen der k. k. Marine-Akademie die gewöhnliche Instruktionsreise unternehmen. Ferner traf Sr. Maj. Schooner „Saida“, befehligt vom Schiffslieutenant Karl Faber, mit 6 Kanonen und 68 Mann von Venedig ein. Dieses Schiff ist neu und besonders schön gebaut.

— In Triest sind vom 13. August Abends um 8 Uhr bis zum 14. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 6, in vorstädtischen Umgebungen 7, in den Dorfschaften des Gebietes 12, im Spitale 7, zusammen 32 Personen an der Cholera erkrankt, 45 genesen und 14 gestorben. — In Behandlung 490.

Vom 14. Abends um 8 Uhr bis zum 15. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 5, in vorstädtischen Umgebungen 4, in den Dorfschaften des Gebietes 12, im Spitale 3, zusammen 24 Personen erkrankt, 33 genesen und 24 gestorben. — In Behandlung 457.

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 13. August	7	7	0
„ Verona „ 12. „	3	10	6
„ „ „ 13. „	4	11	1
„ Padua „ 12. „	4	1	16
„ Vicenza „ 12. „	3	?	?
„ Brescia „ 12. „	9	24	13
„ Mailand „ 13. „	17	2	8
„ Udine „ 12. „	33	?	?
„ Görz „ 12. „	13	6	8
„ Capodistria „ 12. „	20	8	9

Deutschland.

Am Bahnhofe der rheinischen Eisenbahn zu Nachen wurden, der Meldung eines Berliner Blattes zufolge, 125 Ballen konfisziert, welche als Baumwolle deklarirt waren. Als man dieselben öffnete, fand man zwar Baumwolle, aber der Kern der Ballen selbst bestand aus Revolvers und Pulverhörnern. Ueberhaupt sollen, wie man aus den schon revidirten

Ballen schließt, 2—3000 Schießwaffen eingeschwärzt worden sein. Dieselben kamen aus Antwerpen. (Die „Nachener Ztg.“ berichtet über denselben Vorfall, nennt jedoch als Ziel des Transports mit Bestimmtheit Rußland.)

Italien.

Sowohl die „Gazzetta uffiz. di Verona“ als das „Movimento di Genova“ bringen in ihren neuesten Nummern übereinstimmende Meldungen über das Treiben der Mazzinisten, das sich, sowie in früheren Jahren gegen Modena, neuerlich besonders gegen Piemont richtet. Am 10. August mußte die Besatzung von Genua unter den Waffen bleiben; die Kavallerie hielt ihre Pferde bis zwei Uhr nach Mitternacht gesattelt, und in der Vorstadt St. Pier d'Arena wurden mehrere Verhaftungen lombardischer, römischer und toskanischer Flüchtlinge bewerkstelligt, unter denen sich zwei Apothekergehilfen und ein Drucker befand. — Die amtliche „Gazzetta piemontese“ meldet nunmehr bestätigend, daß der königl. britische General Percy richtig aus der Krim zu Turin eingetroffen sei, um die Bildung einer Fremdenlegion in Angriff zu nehmen.

Schweiz.

Der päpstliche Nuntius Bovieri hat dem Bundesrath eine neue Protestation eingereicht, datirt 30. Juli, in welcher der apostolische Stuhl die Rechte der Kirche gegen das neue Ehegesetz des Kantons Tessin verwahrt, weil dasselbe im Widerspruch mit der katholischen Lehre, mit der öffentlichen Sittlichkeit und mit der Bundes- und Kantonalverfassung stehe. Der apostolische Geschäftsträger spricht am Schluß seiner Note die Erwartung aus, der hohe Bundesrath werde als Wächter der Bundesverfassung die Behörden des Kantons Tessin zu einer befriedigenden Umänderung des gerügten Gesetzes anhalten und dadurch einen Stoff religiöser Wirren beseitigen, in welchen die Kirche nicht nachgeben dürfe.

Frankreich.

Paris, 10. August. Es bestehen dahier mehrere Gesellschaften, die sich für die Ankunft Ihrer Majestät der Königin Viktoria mit dem Mietzen von Fensterplätzen in den auf dem Wege gelegenen Privathäusern beschäftigen. Für einen Platz erster Reihe in Entresol und Bel-Étage bieten sie 20 Fr., zweiter Reihe 10 Fr., dritter Reihe 5 Fr.; Terrassen werden am besten bezahlt.

Großbritannien.

London, 10. August. Die Revue der Deutschen- und Schweizer Legion in Chorncliffe wurde

gestern durch die Königin bei günstigem Wetter vorgenommen. Ihre Majestät traf schon 10 Minuten vor 8 Uhr Morgens auf der Yacht „Fairy“ in Portsmouth ein, und ein Expresstrain führte sie von dort in drei Stunden nach dem 112 englische Meilen entfernten Dolkestone. Dort wurde sie vom Herzog von Cambridge und Lord Hardinge empfangen und nach dem Lager geleitet, wo sie kurz nach 1 Uhr eintraf. Sei es, daß man die Monarchin nicht so früh erwartet hatte, oder dem Prinzen Gelegenheit geben wollte, die Exerzierfähigkeit der jungen Legion zu bewundern, — die Reihen waren noch nicht gebildet, als die Königin auf der kleinen Erhöhung ankam, die den Mittelpunkt des großen Paradeplatzes bildet und bestimmt ist, das königliche Zelt zu tragen. Die Schweizer, die am Morgen auf der Eisenbahn von Dover herübergekommen waren, hatten sich indessen schon in Reih' und Glied aufgestellt; die eine Seite des Vierecks war von 500 Mann Rekruten, die erst vorgestern von Helgoland angekommen waren, besetzt und die beiden andern Linien wurden unter den Augen der Königin durch die eigentliche deutsche Legion mit einer Präzision und Schnelligkeit gebildet, die dem jungen Korps die Bewunderung der anwesenden Offiziere erwarb. Nach dem gestrigen offiziellen Ausweise besteht dieser deutsche Theil der Fremdenlegion, in dessen Reihen einige wenige Italiener, Belgier und Polen aufgenommen sind, aus 21 Stabs- und 13 Feldoffizieren, 18 Kapitän, 56 Lieutenants und Fähnrichs und 2324 Gemeinen; die Schweizer Legion aus 5 Stabs- und 2 Feldoffizieren, 7 Kapitän, 31 Lieutenants und Fähnrichs, mit 1084 Mann; somit im Ganzen aus 153 Offizieren mit 3408 Mann. Dieß waren die Truppen, welche die Königin gestern in Begleitung ihres Gemals, des Generalissimus Lord Hardinge, des Herzogs von Cambridge, des Kriegsministers Lord Panmure und des Unterstaats-Sekretärs J. Peel inspizierte. Von den Stabsoffizieren der beiden Legionen, darunter die Obersten Baron Stutterheim und Sulzberger, bei der Einfahrt zum Lager empfangen, fuhr die Königin langsam die Reihen entlang, stieg dann aus dem Wagen und ließ die Truppen defiliren. Die Kavallerie war unberitten, die 500 Rekruten waren noch unbewaffnet; das Ganze sah sich durchaus nicht wie eine formelle Parade an.

Nach dem Defiliren ließ sich die Monarchin die Legionsoffiziere vorstellen; sie sowohl wie der Prinz unterhielten sich mit ihnen auf's Freundlichste in deutscher Sprache, und drückten ihre volle Zufriedenheit mit dem Aussehen und der Haltung der Mannschaft aus. Hierauf besuchte die ganze hohe Gesellschaft eine von den Hütten des ersten deutschen Regiments, die zweckmäßigsten, die noch in England gemacht sind. Damit war die Inspektion zu Ende. Für den Hof

Innere dieses Kontinents seit vielen Jahrhunderten ein undurchdringliches Dunkel warf. Durch Barth's Entdeckungen veranlaßt, hat man es bereits dahin gebracht, daß man pr. Dampf sicher und leicht und ohne Gefahr in ein Paar Wochen tief in das Herz Afrika's gelangen kann.

Auch den alten Vater Nil, die Wiege der Menschheit, will man bis in sein Innerstes ergründen und so die stereotype Redensart zu Schanden machen, die die Alten anzuwenden pflegten, wenn sie etwas ganz besonders Schwieriges bezeichnen wollten: „Caput Nili quaerire!“ In Bezug auf die Quellen des Nils ist es spasshaft zu bemerken, wie dessen Zuflüsse auf der rechten Seite, einer nach den andern, von unten hinauf die Ehre hatten, als Haupt- und Quellstrom angesehen zu werden; so kam es, daß erst der Atbara oder heutige Takkasie, dann der Bahr el Atrel als solche galten, während man heut zu Tage den Bahr el Abiad allgemein dafür hält. Nun erhält aber dieser letztgenannte Fluß unter 9° 10' nördl. Breite einen Zufluß auf der linken Seite, welcher auch ein mächtiger Strom sein soll, von dem man aber fast gar nichts mit Gewißheit weiß, außer daß sich sein Flußgebiet weit nach Nordwesten, Westen und Südwesten bis nach Wadai, Bagoini und Adamana hin erstreckt. Als Dr. Barth in dem letztgenannten Lande sich aufhielt, erhielt er Kunde von einem Fluß, Afa genannt,

der in ungefähr 7° nördl. Breite und 20° östl. Länge von Paris östlich floß; dieser gehört unstreitig zu dem besagten Ströme und bildet einen südwestlichen Zufluß. Der Strom selbst heißt Bahr el Ghafal oder Misselad, ist aber auch oft unter dem Namen Keikal und unzähligen andern bekannt worden, und fließt in den See No, der in der angegebenen Breite von 9° 10' nördl. Breite mit dem Bahr el Abiad in Verbindung steht. Westlich von dem See No ist noch nie ein Europäer gekommen, während von der entgegengesetzten Seite, vom Tsad-See aus, die von Barth erreichte Hauptstadt von Bagirmi, Masena, der östlichste Punkt ist, den je ein Europäer erreicht hat. Zwischen Bagirmi aber und dem See No ist eine Entfernung von mindestens 200 deutschen Meilen, in welcher Erstreckung die Wasserscheide des Nilgebiets und des Tsad-Sees und Kowara oder Nigu liegt. Schon aus diesem Grunde ist sie von einem sehr großen geographischen Interesse. Dazu kommt aber, daß diese Region reiche, fruchtbare, starkbevölkerte Länder enthält, und auch zufolge ihrer Naturprodukte ein wichtiges Feld für Handelsbeziehungen werden kann; unter andern ist es ungemein reich an Elfenbein, wie denn überhaupt von dem Bahr el Abiad aus gegenwärtig etwa 800 Zentner von diesem kostbaren Stoff exportirt werden.

Auf diese interessanten Länder nun ist die neue Expedition gerichtet, und zwar ist dieselbe ausgerüstet

von und unter der Leitung des Herrn Brun-Rollet, eines Sardiniers, der bereits 23 Jahre in Chartum, am obern Nil, gelebt hat, von hier aus auf mehreren Erforschungsreisen den Bahr el Abiad bis zum 5. Gr. nördl. Breite befahren hat, und mit jenen Ländern, ihrer Naturbeschaffenheit, Einwohnern etc. vollkommen vertraut ist. Seine Expedition wird aus 6 Booten und etwa 60 Mann bestehen, alle wohl bewaffnet. Sein Ziel, welches er von Bahr el Abiad aus zu erreichen sich gesteckt hat, ist Waday, jenes große, eigenthümliche Land östlich vom Tsad-See, das einen so interessanten Nationalitäten-Komplex bildet, und das noch nie ein Europäer hat erreichen können.

Hr. Brun-Rollet ist von sehr starkem Körperbau, an das Klima der tropischen Niländer gewöhnt, wissenschaftlich gebildet, einsichtig, und hat sich für diese Reise wissenschaftlich tüchtig ausgerüstet und vorbereitet, so daß wir mit Recht interessante und wichtige Resultate erwarten können. Er steht in diesem Augenblick im Begriff, nach dem Felde seiner Thätigkeit abzureisen, und wird uns von dort aus über den Fortschritt seines Unternehmens Berichte erstatten, die wir immer sofort dem Publikum mittheilen werden.

A. Petermann.

war ein Gabelstichstück im Speisesaal der deutschen Offiziere bereitet; dort speisten die Königin und der Prinz an demselben Tische mit den Stabsoffizieren, nahmen dann in den freundlichsten Worten Abschied und trafen vor 7 Uhr Abends wieder in Osborne ein, nachdem sie zur See, zu Wagen und auf der Eisenbahn an diesem Tage über 230 Meilen zurückgelegt hatten.

Spanien.

Unsere Regierung hat, weil Cabrera sich im Thale von Andorra aufhält, den Beschluß gefaßt, in diesen kleinen Freistaat, der seit Jahrhunderten seine Unabhängigkeit bewahrt hat, Truppen einzurücken zu lassen. Der Syndikus von Andorra hat Einspruch erhoben und will Frankreichs Beistand anrufen, wenn Spanien seine Drohung vollführt.

Mehrere städtische Behörden in Catalonien sind wegen zu großer Vorliebe für die Carlisten aufgelöst worden. Unweit Girona ward ein Bürgermeister verhaftet und in's Gefängniß abgeführt, weil er beim Durchziehen einer Carlistenbande nicht die Sturmglocke läuten ließ.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 5. August: „Die amtliche Zeitung hat begonnen, die Liste der geistlichen Güter zu veröffentlichen, welche im Laufe dieses Monats im Aufstrich verkauft werden sollen. Ueberall, hier wie in den Provinzen, hat die Geistlichkeit der Uebergabe dieser Güter sich nach Kräften widersetzt, und die Zivilbehörde mußte den Staatskommissär vom Bürgermeister und vom Richter begleiten lassen, um sich der in den Kirchen-Archiven befindlichen Aktenstücke zu bemächtigen.“

Die „Gaceta“ vom 3. August veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach ein Konkurs mit der Prämie von 20.000 Realen eröffnet wird, für denjenigen Verfasser, der das beste geologische Handbuch, anwendbar für den Ackerbau und die Industrie, liefern wird. Die königliche Akademie der Wissenschaften wird die Beurtheilung der eingegangenen Schriften übernehmen.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 8. August lautet:

„Zwei Cabecillas von der Bande der Gebrüder Herros haben um Gnade gebeten. Diese Bande ist vernichtet. — Man spricht von der Zahlung des ersten Termins der Domenech'schen Anleihe. Wegen der Werner'schen Anleihe ist noch nichts abgeschlossen.“

Die Angaben der Madrider Blätter über den Erfolg der freiwilligen Anleihe lauten dahin, daß manche Provinzen, u. a. Burgos und Alicante, den ihnen zugewiesenen Antheil vollständig aufgebracht

haben. Zu Madrid wurden über zwei Millionen, zu Barcelona, Jerez und andern Orten beträchtliche Summen gezeichnet.

Eine Depesche aus Madrid vom 9. August lautet:

„Die amtliche Zeitung dementirt das Gerücht über eine Anleiheunterhandlung, die durch das Haus Werner von Paris geschehen solle, sowie das Gerücht wegen Regulirung der Schuld. — Heute ist die Junta eingesezt worden, welche die Tarife regeln soll. — Die Zahlung für den Monat Juli wird am 11. beginnen. Die Cholera nimmt ab.“

Schweden.

Christiania, 7. August. Eine der interessantesten Verhandlungen, die in der letzten Session des Storting's stattfanden, war diejenige, welche über die Aufhebung des Statthalteramtes in Norwegen geführt wurde. Nach langer und lebhafter Debatte war mit großer Majorität beschloffen worden, diese Aufhebung beim Könige zu beantragen. Dieses Votum galt indessen nicht der Person des allgemein geachteten Statthalters Lövenskjöld, sondern nur der Unzufriedenheit mit dem Fortbestande dieser ziemlich unnützen und insbesondere durch die Existenz einer besondern norwegischen Regierung und speziell norwegischer Minister bei der Zentral-Regierung in Stockholm wirklich überflüssig gewordenen Institution. Namentlich aber galt es, schon jetzt deutlich zu erkennen zu geben, daß die Norweger im Falle des Rücktritts oder des Todes des gegenwärtigen Statthalters keinen Schweden an seine Stelle berufen, sondern lieber den Posten überhaupt ganz eingehen zu sehen wünschten. Der König versagte diesem Beschlusse seine Sanction.

Seitdem hat sich, in Veranlassung der Erneuerung der Operationen der Westmächte in der Ostsee, eine sehr lebhafte Polemik in der ganzen nordischen Presse entsponnen.

Plötzlich gewinnt man hier ein schon seit einiger Zeit aufgetauchtes Gerücht an Konsistenz. Es heißt nämlich mit großer Bestimmtheit, der Statthalter Lövenskjöld werde im Herbst dieses Jahres seinen Posten aufgeben und alsdann der Kronprinz zum Vizekönig von Norwegen ernannt werden. Auch „Morgenbladet“ erwähnt das Gerücht.

Rußland.

Aus Warschau vom 8. August wird gemeldet, daß dem Zollamt Granica von dem Fürsten Statthalter des Königreiches Polen der Befehl zugegangen ist, Getreide jeder Art eben so nach Preußen wie nach der Stadt Krakau ausführen zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. August. Der „Moniteur“ bringt mehrere Verleihungen der Ehrenlegion und militärischer Medaillen, sonst Nichts. Das Napoleonsfest ward ohne Zwischenfall gefeiert. Eine große Volksmenge hatte sich bei den öffentlichen Vergnügungen eingefunden.

Paris, 16. August. Nach dem „Moniteur“ war die gestrige Beleuchtung glänzend und von keinem Unfalle gestört.

Berlin, 16. August. Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken, den erlassenen Bestimmungen zu Folge, die Reise nach Königsberg am 1. September anzutreten.

Neueste levantinische Post.

Der Sloyddampfer „Italia“ ist ziemlich verspätet aus der Levante zu Triest eingelaufen. Er bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. M. Nisaa Pascha war zum Präsidenten des Kriegsrathes ernannt worden.

Nachrichten aus Erzerum erwähnen nichts von einem russischen Angriff; sämtliche disponiblen regulären und irregulären Truppen in Syrien sind durch Expressen nach Erzerum beordert worden. Nachdem das Erträgniß der Smyrnaer Donane als Bürgschaft für das letzte Portenanlehen bestimmt worden ist, wird der dortigen türkischen Zollverwaltung eine englische Kommission beigegeben werden. General Espinasse hat, wie man aus der Krim vernahm, einstweilen das Kommando über Canrobert's Division übernommen.

Nachrichten aus Athen sind vom 10. d. M. datirt. Die Angelegenheit des Generals Kalergis war noch immer nicht beigelegt und unterhielt eine ziemlich bedeutende Gährung; die Bevölkerung verhielt sich indessen ruhig, zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt.

An unsere Landsleute aus Kropf!

Auch Kropf hat die böse Weltseuche heimgesucht. Wir wenden uns, milderzige Landsleute! die Ihr außer Kropf lebt, in diesem Drangsal an Euch um milde Gaben, deren wir um so mehr bedürftig sind, als die Armuth hier groß ist. Möge der Allmächtige Euch Alles hundertfach vergelten! Und mögen sich auch andere Wohlthäter unserer Noth erbarmen! So eben, als ich dieses schreibe, zeigt das Sterbglöcklein das Hinscheiden eines Arbeiters an, welcher heute Früh um 3 Uhr noch im Zainwerke arbeitete.

Kropf am 14. August, um 12 Uhr Mittags.
J. Cv. Zupan.

Bücherschau.

I.

1. Unter den uns zugekommenen Novitäten heben wir die „Erinnerung an Beldes.“ von Dr. H. Costa, schon deshalb hervor, weil sie den herrlichsten Theil unserer Heimat, das romantische Beldes, mit lebendiger Frische schildert, und somit einen sehr willkommenen Beitrag zur Topographie Krain's bildet. In der Einleitung entwirft der Verfasser die Zeichnung der Landschaft, und entrollt vor unsern Augen ein liebliches Gemälde der Bewohner, ihrer Sitten, ihres Volkslebens. Hierauf folgt eine anmuthige heimathliche Erzählung, schlicht und einfach, wie der Gegenstand es fordert. Der beigegebene Stahlstich mit der Hauptansicht und acht kleineren Bildern, nach Kühn's Zeichnung in der „englischen Kunst-Anstalt von Payne“ gestochen, ist so trefflich, wie Alles aus dieser weltbekannten Anstalt. Das Ganze ist zunächst eine liebe Erinnerung für die zahlreichen Besucher dieses bekannten Badeortes. Die literarisch-artistische Direktion des österr. Lloyd meinte zwar, „daß der Gegenstand von allzu lokalem Interesse sein dürfte, um in weiteren Kreisen eine beifällige Aufnahme zu finden“ —; dagegen ersuchte die Anstalt H. Costa in Leipzig den Verfasser, „den in der That ausgezeich-

neten Gegenstand im ersten Hefte des 3. Bandes des Unversums bringen zu dürfen, weil man in der Regel ausgewählte Gegenstände in das erste Hefte eines neuen Bandes zu nehmen pflegt, und die Auflage des genannten Heftes auf 25.000 steigen dürfte.“ So erschien der oberrühnte Text mit der Ansicht in Payne's Unversum, nach welchem der Verfasser den erneuten Abdruck hier vornehmen ließ, wodurch er abermals einen Beweis seiner Heimathliebe an Tag legte. — Es ist zu wünschen, daß in Beldes stets eine hinreichende Anzahl dieser „Erinnerung“ vorräthig wäre, da sicherlich jeder Fremde sich gerne ein Exemplar mitnimmt.

2. Hymnen von Adolf Pichler. Innsbruck, Wagner'sche Buchhandlung 1855. Wir haben schon bei Besprechung von Pichler's Gedichten, die im J. 1853 erschienen sind, die vielen und beachtenswerthen Vorzüge dieses österr. Dichters hervorgehoben, Vorzüge, die von R. Prutz, G. Kühne, Alex. v. Humboldt und andern Autoritäten Deutschlands verdienstermaßen gewürdigt worden sind. Allerdings meinte eine Stimme in den österr. Blättern für Literatur und Kunst in begeisterter Bewunderung eines Einzigen den trefflichen Pichler als Halbdichter bezeichnen zu sollen; allein gegenüber solchen Schleppträgern kann Pichler getroßt und selbstbewußt mit Correggio aus-

rufen: Anch' io sono poeta! Es ist nur zu bedauern, daß manche soi-disant-Kritiker der Residenz sich anmaßen, über die „Provinzler“ in einer Weise zu urtheilen, als ob nur innerhalb des engegezogenen Kreises der Residenz-Kameraderie alle Größen vereinigt wären, als ob außerhalb der Linien von Donau-Athen sogleich die Gränzen Böttens beginnen würden. Da thut es wahrlich Noth, daß die Kritik in den Provinzen gegen ein derartiges Treiben Verwahrung einlegt. Die „Donau“ hat übrigens Pichler's poetisches Talent rühmend anerkannt, und auch wir zählen Pichler's Dichtungen, sowohl in Bezug des inneren Gehaltes als der äußeren, echt-künstlerischen, Platen's würdigen Form, mit vollster Ueberzeugung zu den besten poetischen Erzeugnissen auf dem österr. Parnasse der Gegenwart.

3. Der „Oberlausitzer Erzähler am häuslichen Herd“, herausgegeben von Nenzsch — Pöbau bei Duroldt — von dem uns fünf Bändchen zugekommen sind, kann den Freunden der Romanlectüre empfohlen werden. Die bisher gebrachten Erzählungen: „Agnes v. Sorell“, oder „ein weiblicher Industrieller“, von Berthold, — „die Zigeuner“, — „die Freundschaft“ — lassen sich recht gut lesen, und erreichen gewiß den bescheidenen Zweck der Erheiterung. Zudem ist der Preis äußerst geringe. — Auf sämtliche angezeigte Druckschriften werden in der Buchhandlung „v. Kleinmayr & Bamberg“ Bestellungen angenommen. Dr. Klun.